

PRESSEMITTEILUNG

Finnische Behörden erhalten russischen Umweltmonitoring-Bericht für das Jahr 2012

- **Der Nord Stream-Bericht umfasst die Ergebnisse des Monitorings im russischen Pipelineabschnitt für den gesamten Zeitraum des Baus**
- **Die Auswirkungen von Bau und Verlegung der Pipeline waren minimal, örtlich begrenzt und nur von kurzer Dauer**

Moskau, 11. Januar 2013. Wie zwischen dem russischen Ministerium für Naturre Ressourcen und Umwelt und dem finnischen Umweltministerium vereinbart, hat die finnische Behörde jetzt den Umweltmonitoring-Bericht für den russischen Pipelineabschnitt für das Jahr 2012 erhalten.

Der Bericht, der von der Nord Stream AG veröffentlicht wurde, präsentiert die Ergebnisse der Untersuchung des vergangenen Jahres sowie die vergleichende Analyse zum Zustand der Umwelt vor und nach dem Beginn der Baumaßnahmen. Wie erwartet bestätigen die Ergebnisse der Umweltüberwachung des Jahres 2012 die Ergebnisse der Überwachung der beiden vorangegangenen Jahre: die Umweltauswirkungen, so sie überhaupt vorkamen, waren minimal, lokal und zeitlich begrenzt. Diese Ergebnisse konnten durch wirksame Minderungsmaßnahmen erzielt werden, die Nord Stream in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden entwickelt und erfolgreich umgesetzt hat.

Der Bericht beinhaltet Daten über die Wasserqualität und die Beschaffenheit des Meeresbodens sowie die Geologie und maritime Flora und Fauna. Im Bericht werden zudem Satellitendaten über die Wassertrübung und eine Analyse der thermischen Auswirkungen während des Betriebs sowie mögliche grenzüberschreitende Auswirkungen präsentiert. Eine detaillierte Analyse der Ergebnisse erlaubt folgende Schlüsse zu ziehen:

- Während der Bauphase und zu Beginn des Betriebs der Pipeline konnten keine signifikanten Auswirkungen auf die Meeresumwelt im Finnischen Meerbusen festgestellt werden. Die Auswirkungen auf die Wasserqualität im Jahr 2012 waren nur von kurzer Dauer. Die Konzentrationen der meisten physikalischen und chemischen Parameter lagen innerhalb der Grenzwerte. Die gesundheitlichen und bakteriologischen Messwerte des Meerwassers stimmten mit den vom russischen Gesetzgeber definierten Richtwerten überein.

- Die Beschaffenheit des Meeresbodens in der Bucht von Portovaja entspricht nach Abschluss der Bauarbeiten Klasse 0 des St. Petersburger Regionalstandards (die Schadstoffkonzentration liegt unterhalb der Grenzwerte). Die durchschnittliche Konzentration von Metallen im Meeresboden war 7 bis 50 mal niedriger als die erlaubten Werte. Daraus lässt sich schließen, dass die Reinheit, wie sie innerhalb des Standards definiert ist, gegeben ist.
- Während Bau und Beginn des Betriebs der Pipeline wurden Satellitendaten erfasst. Die Analyse dieser Daten belegt, dass im Jahr 2012 im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens keine Zunahme der Wassertrübung und keine Veränderung der Temperatur der Meeresoberfläche, der Algenblüte oder der Wasserfärbung zu beobachten waren.
- Die hydrographischen Messdaten belegen, dass bereits im Jahr 2010 nach dem Verlegen der Pipeline und der Rückverfüllung der Rohrgräben die Beschaffenheit des Meeresbodens annähernd mit den Ausgangswerten vor den Verlegearbeiten übereinstimmte. Kleinere Abweichungen der Topographie des Meeresbodens gleichen sich durch Naturereignisse wie Stürme oder die Strömung an.
- Seltene und geschützte Vogelarten sind durch den Bau der Pipeline nicht betroffen. Während des Studienzeitraumes im Jahr 2012 wurden insgesamt 43 Wasservogelarten gesichtet, darunter 24 nistende und 19 Zugvogelarten. 21 der beobachteten Arten stehen als besonders gefährdet auf der Roten Liste.
- Satellitendaten, die während der gesamten Bauphase in Russland gesammelt wurden, belegen, dass es durch den Bau der Pipeline im tiefen oder küstennahen Bereich in der Bucht von Portovaja nicht zu grenzüberschreitenden Auswirkungen kam.

Die Ergebnisse der Untersuchung ergeben, dass die Umweltauswirkungen des Baus und Betriebs der Pipeline die erwarteten Werte nicht übersteigen.

Der stellvertretende Minister für Naturre Ressourcen und Umwelt der Russischen Föderation Rinat Gizatulin sagte: „Das wichtigste Gesamtergebnis des Monitorings für 2010 - 2012 ist, dass es zu keinen signifikanten Auswirkungen beim Bau des russischen Abschnitts der Nord Stream-Pipeline auf die verschiedenen Aspekte des Ökosystems Ostsee kam. Die regelmäßigen Untersuchungen beim Bau der Pipeline haben keine negativen Auswirkungen auf die Gewässer des Finnischen Meerbusens und der Bucht von Portovaja ergeben. Das Überschreiten der maximal zulässigen Konzentrationswerte in einigen Bereichen beruht

auf natürlichen Phänomenen und der allgemeinen technischen Situation im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens.“

Bruno Haelg, Nord Stream Environmental Management Officer: "Eine unserer entscheidenden Leistungen beim Bau der Nord Stream-Pipeline in russischen Gewässern war die Einhaltung der geltenden internationalen Standards sowie der russischen Umweltgesetzgebung. Wir sind erfreut darüber, dass die Ergebnisse des Umweltmonitorings unsere Erwartungen nicht nur erfüllen sondern sie in vielerlei Hinsicht übertreffen. Die durch den Bau verursachten Auswirkungen des Projekts erwiesen sich als geringer als erwartet. Wir haben im Rahmen der Untersuchungen wertvolle Messdaten gesammelt, die zur weiteren Erforschung und dem Schutz der Ostsee beitragen werden."

Den kompletten Umweltmonitoring-Report 2012 für den russischen Abschnitt der Nord Stream-Pipeline finden Sie [hier](#) (in russischer Sprache).

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Jens Müller, Deputy Communications Director,
Mobil: +41 79 295 96 08

Steffen Ebert, Kommunikationsbeauftragter Deutschland
Mobil: +49 1520 456 80 53

E-Mail: press@nord-stream.com

Hinweise für Journalisten:

Die Nord Stream AG ist ein internationales Joint Venture, das zur Planung, zum Bau und zum Betrieb der zweisträngigen Nord Stream-Pipeline durch die Ostsee gegründet wurde. Die russische OAO Gazprom ist mit 51 Prozent an dem Gemeinschaftsprojekt beteiligt. Die deutschen Unternehmen BASF SE/Wintershall Holding GmbH und E.ON Ruhrgas AG halten je 15,5 Prozent, die niederländische N.V. Nederlandse Gasunie und das französische Unternehmen GDF SUEZ S.A. jeweils 9 Prozent der Anteile.

Die Nord Stream-Pipeline verbindet Russland und die Europäische Union durch die Ostsee. Mit einer Transportkapazität von 55 Milliarden Kubikmeter pro Jahr wird die Pipeline die EU über wenigstens 50 Jahre mit Erdgas aus Russland versorgen. Beide Stränge verlaufen parallel über eine Strecke von 1.224 Kilometern von Portovaja, Russland, nach Lubmin in Deutschland. Jede der beiden Leitungen ist aus rund 100.000 einzelnen, je 24 Tonnen schweren, betonummantelten Rohren zusammengesetzt. Die Leitungen sind entlang einer präzisen Route durch russische, finnische, schwedische, dänische und deutsche Gewässer verlegt, die von den Behörden der fünf Staaten genehmigt wurde. Der Bau der Pipeline begann im April 2010 und konnte im Oktober 2012 abgeschlossen werden – innerhalb des Zeitplans und Budgets.

Erdgas spielt eine immer wichtigere Rolle im europäischen Energiemix – während gleichzeitig die Gasförderung in der EU weiter rückläufig ist. Der Importbedarf der EU für Erdgas wird von zuletzt 302 Mrd. m³ im Jahr 2011 auf jährlich 524 Mrd. m³ bis zum Jahr 2035 wachsen. Die EU muss dann 222 Mrd. m³ zusätzliches Erdgas importieren (Quelle: IEA, 2012). Mit dem Anschluss des europäischen Gasleitungsnetzes an einige der größten

Gasreserven der Welt wird Nord Stream rund ein Viertel des zusätzlichen Gasimportbedarfs der Europäischen Union der nächsten Jahrzehnte decken können.

Sicherheit und umweltverträgliche Lösungen haben für die Nord Stream AG oberste Priorität. Das Konsortium hat über 100 Millionen Euro in Umweltuntersuchungen investiert, um zu gewährleisten, dass das technische Design, der Streckenverlauf, der Bau und der Betrieb der Pipeline sicher sind und dadurch die Umwelt so wenig wie möglich beeinflusst wird. Bis zum Jahr 2016 wird die Nord Stream AG weitere rund 40 Millionen Euro in ein umfassendes Umweltmonitoring-Programm investieren. Entlang der gesamten Trasse werden Daten gesammelt um sicherzustellen, dass die Umwelt nicht nachteilig beeinflusst wird.

Nord Stream wird in den Leitlinien für die Trans-Europäischen Energienetze (TEN-E) der Europäischen Union gelistet. Das Projekt wurde im Jahr 2006 von der Europäischen Kommission, vom Europäischen Parlament und vom Europäischen Rat mit dem Status eines „Vorhabens von europäischem Interesse“ ausgezeichnet. Nord Stream wird also als Schlüsselprojekt für Europas Energieinfrastruktur anerkannt.